

GEMEINDEBRIEF

Sonderausgabe
Juli
2012

der ev.-luth. Matthäigemeinde Bingum



Als Verbindung zwischen
Himmel und Erde haben
Menschen Glocken früher
empfunden. Auch heute noch
bewahren sie viel von
ihrem Zauber.





**Grußwort
von Landessuperintendent
Dr. Detlef Klahr zur Glockenweihe
in Bingham**

Liebe Schwestern und Brüder der Matthäigemeinde zu Bingham von ganzem Herzen freue ich mich mit Ihnen, dass Sie es mit Ihrer Tatkraft in so kurzer Zeit verwirklichen konnten, dass drei neue Glocken für ein neues Kirchengeläut Ihrer schönen Kirche gegossen werden konnten. Gemeinsam mit der schon vorhandenen vierten Glocke werden Sie nun ein wunderbares neues Geläut haben, das die Gemeinde zu den Gottesdiensten ruft und an den unterschiedlichen Tageszeiten zum Vaterunser einladen wird.

Glocken haben eine lange Tradition in unseren Kirchen. Über Rom kamen sie durch das griechische Mönchtum nach Irland zu den dortigen Mönchen, die sie dann ab dem 6. Jahrhundert in ganz Europa verbreiteten. Fortan hatte jede Kirche, die etwas auf sich hielt, eine oder mehrere Glocken.

Es ist großartig, dass die Matthäi-Kirche zu Bingham auf ihre Weise an die jahrhunderte alte Wertschätzung der Glocken anknüpft. Vier Glocken aus Bronze, die in den Tonarten aufeinander abgestimmt sind, werden einen wunderbaren Klang ergeben, der künftig von Ihrem Glockenturm weithin zu hören sein wird.



Für Sie alle und auch für mich wird es ein bewegender Moment sein, wenn uns bei der Einweihung der Glocken das neue Geläut zum ersten Male zum Gottesdienst rufen wird.

Der Klang der Glocken wird Ihnen bald heimatlich und vertraut sein und auch künftige Generationen mit diesem Glockenklang in Freude und Trauer begleiten.

Glocken sind immer auch ein Hinweis auf die gute Nachricht von Jesus Christus, der gezeigt hat, wie sehr Gott uns Menschen liebt. Die Einladung zum Glauben an Christus richtet sich an alle Menschen und geschieht



immer öffentlich. Genau das symbolisieren auch Glocken, die weithin für alle hörbar zum Gottesdienst einladen und bekannt geben, wann Christen füreinander und für die Welt beten.

„Das hängen wir an die große Glocke“, sagen wir manchmal sprichwörtlich und meinen dann, dass werden wir so richtig öffentlich bekannt geben. Das trifft sich gut, denn Ihre größte Glocke im neuen Geläut wird die „Christusglocke“ sein. Ihm zu Ehren läuten wir in unseren Kirchen und was wir zu verkündigen haben, das hat mit ihm zu tun.

Hängen wir also ruhig an die große Glocke warum und an wen wir glauben. So wird sein Lob unter uns weithin hörbar sein.

Gott begleite den Klang der neuen Glocken mit seinem Segen, dass sie allezeit weit ins Rheiderland künden seinen Frieden!

Dr. Detlef Klahr
Landessuperintendent
des Sprengels Ostfriesland



Glockenzier für die Christusglocke.
Wachsbuchstaben für die Umschrift und Ornamentik der Glocke



Grußwort von Superintendent Burghard Klemenz



Die vermutlich älteste Glocke Deutschlands liegt in der Sammlung des Bode – Museums in Berlin. Sie ist ziemlich genau 1000 Jahre alt und wurde 1011 für das Kloster Wahlbeck gestiftet. Sie hat eine wechselvolle Geschichte und ist zweimal nur knapp dem Schicksal vieler Glocken entgangen, nämlich für Kanonen eingeschmolzen zu werden.

Die jüngsten Glocken Deutschlands hängen gegenwärtig im Kirchturm der Matthäikirche in Bingham. Sie leisten denselben Dienst, den schon die ersten christlichen Glocken leisteten: Sie rufen zu Gebet und Gottes-

dienst. Sie erklingen zur Taufe, zur Konfirmation, zur Trauung und für unsere Verstorbenen.

Wie das Beispiel der ältesten erhaltenen Glocke zeigt, sind Glocken Teil unserer abendländischen Tradition. Indem sie an Sonn- und Werktagen ertönen, zeigen sie, dass der Glaube unser ganzes Leben umfassen will. Und sie verkünden laut die Einladung, auf Christus zu trauen. Insofern ist jedes Geläut auch das Bekenntnis einer glaubenden Gemeinde und ein Zeichen der Glaubensfreiheit in unserem Land.

Der Matthäigemeinde ist zu wünschen, dass sie sich ihres neuen Geläuts erfreut. Wenn abends der Es-Dur Akkord über dem Dorf verweht und zum Abendgebet ruft, mag sein, dass sich der eine oder die andere dann an einen alten Kanon erinnert: „O, wie wohl ist mir am Abend, wenn zur Ruh' die Glocken läuten...“ In solchen Augenblicken verdichtet sich ein Gefühl von Heimat.

Burghard Klemenz, S.





Geleitwort von Pastor Armin Siegmund



Zukünftig werden in Bingum vier Bronzeglocken zum Gottesdienst rufen und Menschen über die Woche und den eigenen Lebenslauf begleiten. 95 Jahre nachdem die Gemeinde Bingum für Rüstungszwecke die erste Glocke abgeben musste und 70 Jahre nach der Abgabe der zweitgrößten Glocke, kann die Gemeinde nun ihr neues Geläut in Gebrauch nehmen.

Die neuen Glocken stammen aus der Werkstatt von Simon Laudy im niederländischen Reiderland. Der Weg nach Bingum wurde unter dem Geläut der Schwestergemeinden im R(h)eiderland zurückgelegt. Diese

schöne Geste oekumenischer Verbundenheit weist darauf hin, dass jede Gemeinde nicht für sich ist, sondern Teil der weltweiten Christenheit. Sie haben die schöne und manchmal auch schwere Aufgabe, Gottes Wort unter den Bedingungen ihres Ortes und ihrer Zeit auszulegen und zu Gehör zu bringen.

Unsere Kirchen und auch unsere Glocken sind ein Zeichen dafür, dass dies öffentlich geschieht. Die Glocken zeigen, was die Stunde geschlagen hat. Sie begleiten durch den Tag und rufen uns dazu, für Gottes Wort ein offenes Ohr und ein offenes Herz zu haben. Sie rufen in die Nachfolge Jesu Christi, der das Licht der Welt ist.

Unsere drei neuen Glocken nehmen mit ihren Widmungen Grundthemen des Glaubens auf. Sie sprechen uns Gottes Barmherzigkeit zu (Christusglocke), sie ermutigen, sich bewusst als Gemeinde Jesu Christi zu versammeln (Matthäusglocke) und sie erinnern daran, dass Jesus Christus selber der Grund unserer Hoffnung ist (Reformationsglocke). Mögen sie für lange Zeit Menschen begleiten und zum Lobe Gottes ihren Dienst tun.

Armin Siegmund, Pastor der
Gemeinden Bingum und Holtgaste



Making of... - Das Erstellen der Form

Jede Glocke ist ein Einzelstück. Keine Glocke der anderen. Die angebrachten Verzierungen, die Widmungen und auch die feinen Unterschiede in der Materialoberfläche

tragen die Handschrift des Glockengießers. Dabei ist das Verfahren, nach dem Glocken gegossen werden, seit Jahrhunderten gleich geblieben.

Für eine Glockenform wird zunächst der Kern gemauert





und mit Formsand oder Lehm umkleidet. Anschließend wird hierauf die zukünftige Glocke in Wachs modelliert (Falsche Glocke) und verziert. Die Glockenzier für die Bingumer Glocken wurde durch Matthias Braun grafisch umgesetzt.

Diese Vorlagen wurden im nächsten Schritt von Simon Laudy in Wachs gegossen und auf die sogenannte falsche Glocke aufgebracht.

Um diese Glocke herum kommt dann nochmals Formmaterial, das durch eine Eisenform gehalten wird. Anschließend wird die falsche Glocke erhitzt. Nachdem die Wachsform ausgeschmolzen ist, steht der Hohlraum als Gussform für den Bronzeguss zur Verfügung.



Falsche Glocke und Aufbau der Gussform





Guss der drei Glocken



Der Guss unserer Christusglocke beginnt. Nach dem Herausschlagen des Tonpropfens im Ofen läuft die flüssige Bronze in die Form.

Guss der Christusglocke

Am Abend des 24. April wurde in der Glockengießerei Laudy in Finsterwolde unsere erste Glocke gegossen. Aus Bingum gab es 35 Teilnehmer, die diesen interessanten Vorgang miterleben wollten. Wir waren um 20.30 Uhr angereist und mussten zunächst warten, bis die flüssige Bronze im Kessel die richtige Temperatur hatte. Diese Zeit wurde aber genutzt, um sich über die Technik des Glockengießens zu informieren. Auf dem Gelände der Glockengießerei befindet sich auch noch eine Orgelwerkstatt und einige Teilnehmer nahmen dort an einer Führung teil. Unser Organist Matthias Eich gab ein kleines Konzert auf einer halbfertigen Orgel.



Gegen 21.30 Uhr war es dann soweit. Die flüssige Bronze floss in die bereitgestellte Form. Simon Laudy bat sich nun unbedingte Ruhe aus, denn er musste auf die Geräusche achten, die das flüssige Material in der Form verursachte. Denn nur so bekommt man mit, dass die Form bald voll ist. Nach 15 Minuten war es dann soweit, und der Rest des Materials lief in eine bereitgestellte Wanne. Die Teilnehmer bedankten sich mit dem Lied:

„Großer Gott wir loben dich“. Anschließend gab es eine kleine Feier mit kalten Getränken und Grillwürstchen. So ist dieser Abend allen in schöner Erinnerung geblieben.

Dem Glockenguss waren mehrere Besuche des Glockenausschusses



vorausgegangen. So haben wir miterlebt, wie die Form der Glocke in verschiedenen Stadien hergestellt wurde.

Etwa drei Tage später hatte sich die Glocke soweit abgekühlt, dass sie von ihrer Form befreit werden konnte. Nun stellte sich leider heraus, dass der erste Glockenguss nicht ohne Probleme abgelaufen war. Teile des Formsandes hafteten an der Oberfläche und ließen sich nur sehr schwer entfernen. Zunächst war gar nicht klar, ob die Glocke überhaupt so verwendet werden konnte. Nach mühevoller Arbeit konnte die Glocke aber übergeben werden. Jacobus Nie-

buur nahm bei der Glockenabnahme den Vers der Christusglocke auf und sagte: „Es war eine sehr *mühselige* Arbeit. Aber als erkennbar wurde, dass es gelingen wird und auch die Glocke im Ton geglückt war, hatte es etwas *erquickendes*, das Ergebnis der Arbeit zu sehen und zu wissen, dass die Glocke Menschen in Freud und Leid begleiten wird.“

Die Gusstermine für die beiden anderen Glocken waren für die **Matthäusglocke** am 25. Mai und für die **Reformationsglocke** am 2. Juni 2012. Beide Güsse verliefen ohne Schwierigkeiten jeweils unter Beteiligung aus der Gemeinde. (HS/AS)



Die Glockengüsse fanden in der Gemeinde große Anteilnahme, wie dieses Bild vom Guss der Reformtionsglocke am 2. Juni zeigt.

Der Kirchturm vom Jahr 1766

Der Kirchturm an der Nordwestecke der Kirche hat einen quadratischen Grundriß. Seine Backsteinmauern sind durch jeweils zwei Wandvorlagen – Pilaster – mit profilierten Sandsteinbasen auf Backsteinsockeln und Backsteinköpfen verstärkt und gegliedert. Die Steine sind in Muschelkalkmörtel verlegt, wie übrigens auch das Mauerwerk des benachbarten Schulgebäudes von 1825. Die achteckige Turmspitze hatte ursprünglich eine Schieferverdachung, die 1971 durch inzwischen patinierte Kupferplatten ersetzt wurde. An die Stelle eines hölzernen Glockenstuhls trat von 1972 bis 2012 ein Stahlgerüst.

Der Turm hat eine Uhr gehabt, die vermutlich beim Brand des Turmes Anfang des 20. Jahrhunderts zerstört worden ist. Das Loch in der Sandsteinplatte für die Zeigerachse wurde mit Blei ausgegossen. In den Kreisstreifen sind römische Ziffern eingemeißelt. Die halben Stunden werden durch erhabenen Rauten gekennzeichnet. In den Zwickeln stehen die Ziffern die Jahreszahl 1766.

Die hübsche Rokoko-Umrahmung der Sandsteinplatte mit Inschrift ist oben mit der Königskrone besetzt. Dankbar gedenkt die Binger Gemeinde des preußischen Königs, Friedrichs II., der den Bau „begünstigt“ hat. Ostfriesland gehörte seit 1744 zu Preußen, und damit be-



Zifferblatt einer Uhr und Inschriftstein an der Ostseite des Kirchturms (Günther Robra)

gann ein Zeitalter der religiösen Toleranz. So durften die Lutheraner in Leer 1765 endlich den lange verweigeren Kirchturm bauen, und die dortigen Katholiken erhielten 1775 eine



neue Kirche mit Turm und Geläut. Die Bingumer Gemeinde, und allen voran der Grundherr Onko von Rehden, werden den Bau des Kirchturms durch Spenden gefördert haben. Onko von Rehden hatte allen Grund zur Dankbarkeit gegenüber dem Preußen-

könig. Dieser hatte ihm das seinem Vater beschlagnahmte Gut in Leer und Bollinghausen schon im Juni 1744 zurückgegeben. Rudolph von Rehden hatte sich 1723 auf Seiten der „Renitenten“ in der Rebellion („Appelle-Krieg“) gegen die fürstliche Herrschaft erhoben und wurde dafür mit dem Entzug seiner Güter bestraft. Diese Se-

questration wurde durch Friedrich II. rückgängig gemacht. Welcher Baumeister den Turm errichtet hat, ist uns bisher nicht bekannt. Sicher hat der Landesbaumeister Hermes in Aurich die Baupläne geprüft und für richtig befunden.

G. Robra

Neues Uhrwerk

Gleichzeitig mit der modernen elektronischen Glockensteue-

rung bot sich der Kirchengemeinde die Möglichkeit, die historische Uhr wieder in Gebrauch zu nehmen. Hierfür werden für das Zifferblatt geeignete Zeiger gegossen.

Ob die farbliche Gestaltung für das Zifferblatt von 1766 ebenfalls aufge-

nommen werden kann, hängt von den anfallenden Kosten ab. (AS)

Der Glockenstuhl

Mit den Planungen für ein neues Geläut stellte sich auch die Frage nach einem geeigneten Glockenstuhl. Der bisherige Stahlglockenstuhl von 1972 war für drei Glocken ausgelegt. Die vorhandene Bronze-Glocke von Freym und van

Bergen (1862, Stickelkamperfehn) sollte in das neue Geläut mit dann vier Glocken integriert werden. Außerdem sollte aus klanglichen Gründen wieder ein Holzglockenstuhl erstellt werden. Matthias Rüttinger aus dem thüringischen Schweina entwarf einen Glockenstuhl in traditioneller deutscher Bauweise, der ohne Metallverbinder selbsttragend ist. Die vier Glocken werden in diesem Eichen-Glockenstuhl in zwei Ebenen übereinander angeordnet. (AS)





Simon Laudy erläutert seine Berechnungen für die Form und Wanddicke der Glocken.

Vom alten Glockenstuhl und der Marien-Glocke von 1464

Neben der Kirche stand bis 1766 ein einfacher Glockenstuhl, wie wir ihn heute noch in Filsum, in Nortmoor und Steenfelde finden. Er bestand aus vier parallel stehenden Mauern, über denen sich ein Satteldach erhob. In einer der Seitenmauern befand sich eine enge Treppe.

In dem Glockenstuhl hing eine Glocke des berühmten Bremer Glockengießers Ghert Klinghe. Er hat die Glocke an Ort und Stelle neben der Kirche in einer Grube gegossen. Im

Jahre 1724 ist sie geborsten und wie so viele andere Glocken eingeschmolzen und umgegossen worden. Da sie aber für die frühe Geschichte von Bingum von hohem Quellenwert ist, sei hier die Inschrift erwähnt und erläutert. Diese ist in älteren Berichten, so in dem Manuskript von 1725 und Büchern wie der Glockenkunde von Rauchheld und Ritter von 1929, überliefert. Am Hals der Glocke stand in gotischen Kleinbuchstaben:



anno MCCCCLXIII maria ik hete ,
de van bingham heben mi laten
ge(ten) .

Die Glocke wurde also 1464 gegossen und der Gottesmutter Maria geweiht. Das entspricht der blühenden Marienverehrung der Zeit.

Zwischen den einzelnen Wörtern befanden sich kleine Reliefbilder der zwölf Apostel.

Auf dem Klangbord stand

+ s Marcus . s Simianus .
s Julianus . s Liudgerus .

Jasper . Melgher . Baltser .
s. Margareta . s Katharina .
her Cone kerckher . her Hinrik
vicarius .

Haike Ovena . Haike Erdsna . Alrik
Hopke .

Ghert Klinghe de mi ghegaten hat
Got gheve siner sele art (rat) +++

Die Inschrift war in einer Zeile eingegossen. Um der Übersichtlichkeit willen wurde die Zeile umgebrochen. Auf den Klangborden waren die Reliefbilder von Maria und das AVE MARIA, der „Englische Gruß“ – *gegrüßet seist du* , *Maria* -, eingegossen, wie auch das Bild des Kirchenpatrons, des Evangelisten Matthäus. Auch dieses Relief war mit einer Inschrift S. MATTHEUS versehen, so dass kein Zweifel bestehen kann. Auf der gegenüber liegenden Seite war Christus am Kreuz zu sehen. Die Herrschaftsordnung der Kirche war also in all ihren Stufen vertreten.

Es ist ganz offensichtlich, dass Meister Gherd Klinghe das Inschrift- und Bildprogramm zuvor mit dem Binghamer Pfarrherrn, Herrn Cone (Kuno), abgesprochen und dessen Wünsche berücksichtigt hat. Das ergibt auch aus dem Vergleich mit den in der oben erwähnten Glockenkunde verzeichneten Inschriften aller 60 Glocken und Taufbecken, davon alleine 19 in Ostfriesland, des Meisters. Zwölf davon waren Marienglocken. In den Inschriften nennen sie sich selbst bei Namen: *Maria ik hete* .

Günther Robra

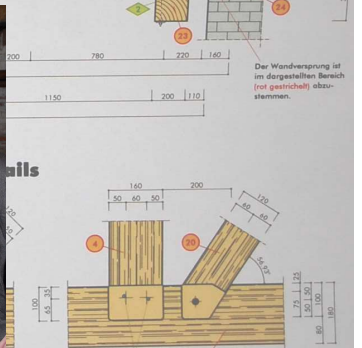
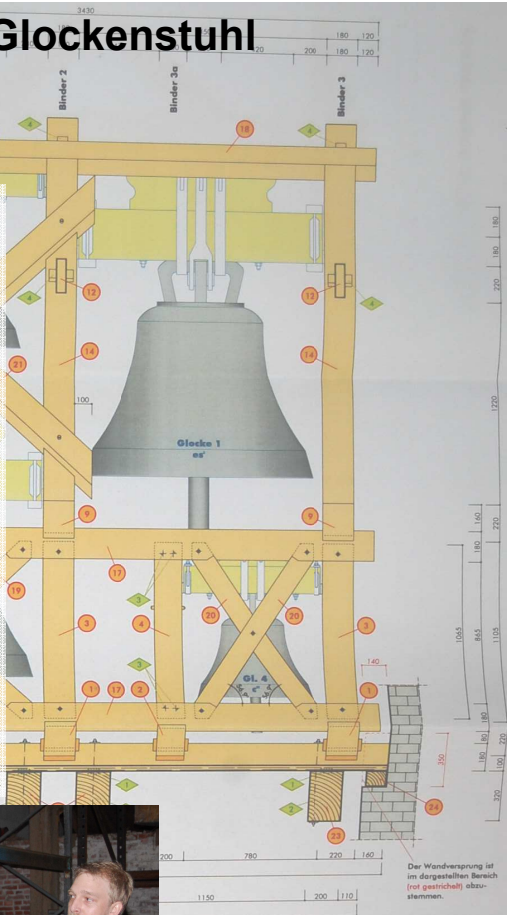


Wachsmo­del für die Matthäusglocke in Anlehnung an die Darstellung des Evangelisten auf der Binghamer Kanzel.



Der neue Glockenstuhl

Der neue Glockenstuhl bietet Platz für 4 Glocken, die in zwei Ebenen gehängt werden. Die traditionelle Eichenkonstruktion in deutscher Bauweise ist ohne Metallverbinder von Matthias Rüttinger aus dem thüringischen Schweina geplant worden und von der Zimmerei Werner Dannen in Nendorp gebaut worden. Der Glockenstuhl wurde zunächst in der Zimmerei aufgebaut und nach der Abnahme in den Turm eingebaut. Die größte Glocke musste dabei mit einem Kran in den Turm gehoben werden. Anschließend wurde der Glockenstuhl um die Glocke herum zunden gebaut.



Architekt Matthias Rüttinger im Gespräch mit Werner Dannen (Jemgum-Nendorp), der die Planungen umgesetzt hat. Aufmerksamer Zuhörer ist Herr Andersen vom Amt für Bau- und Kunstpflege der Hannoverschen Landeskirche.

- gerichtet: 06.02.09
- 1. Entwurf
- 2. Entwurf
- 3. Entwurf
- 4. Entwurf
- 5. Entwurf
- 6. Entwurf
- 7. Entwurf
- 8. Entwurf
- 9. Entwurf
- 10. Entwurf
- 11. Entwurf
- 12. Entwurf
- 13. Entwurf
- 14. Entwurf
- 15. Entwurf
- 16. Entwurf
- 17. Entwurf
- 18. Entwurf
- 19. Entwurf
- 20. Entwurf
- 21. Entwurf
- 22. Entwurf
- 23. Entwurf
- 24. Entwurf
- 25. Entwurf
- 26. Entwurf
- 27. Entwurf
- 28. Entwurf
- 29. Entwurf
- 30. Entwurf
- 31. Entwurf
- 32. Entwurf
- 33. Entwurf
- 34. Entwurf
- 35. Entwurf
- 36. Entwurf
- 37. Entwurf
- 38. Entwurf
- 39. Entwurf
- 40. Entwurf
- 41. Entwurf
- 42. Entwurf
- 43. Entwurf
- 44. Entwurf
- 45. Entwurf
- 46. Entwurf
- 47. Entwurf
- 48. Entwurf
- 49. Entwurf
- 50. Entwurf
- 51. Entwurf
- 52. Entwurf
- 53. Entwurf
- 54. Entwurf
- 55. Entwurf
- 56. Entwurf
- 57. Entwurf
- 58. Entwurf
- 59. Entwurf
- 60. Entwurf
- 61. Entwurf
- 62. Entwurf
- 63. Entwurf
- 64. Entwurf
- 65. Entwurf
- 66. Entwurf
- 67. Entwurf
- 68. Entwurf
- 69. Entwurf
- 70. Entwurf
- 71. Entwurf
- 72. Entwurf
- 73. Entwurf
- 74. Entwurf
- 75. Entwurf
- 76. Entwurf
- 77. Entwurf
- 78. Entwurf
- 79. Entwurf
- 80. Entwurf
- 81. Entwurf
- 82. Entwurf
- 83. Entwurf
- 84. Entwurf
- 85. Entwurf
- 86. Entwurf
- 87. Entwurf
- 88. Entwurf
- 89. Entwurf
- 90. Entwurf
- 91. Entwurf
- 92. Entwurf
- 93. Entwurf
- 94. Entwurf
- 95. Entwurf
- 96. Entwurf
- 97. Entwurf
- 98. Entwurf
- 99. Entwurf
- 100. Entwurf

Maße, welche sich direkt oder indirekt auf die vorh. Konstruktion beziehen (kursiv gedruckt), sind vor Ort zu prüfen!

gerechnet: 06.02.09

M 1:20

Zeichnung: Konstruktionsplan Seitenansicht B1 - B1

1. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 2. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 3. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 4. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 5. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 6. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 7. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 8. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 9. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 10. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 11. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 12. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 13. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 14. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 15. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 16. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 17. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 18. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 19. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 20. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 21. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 22. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 23. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 24. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 25. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 26. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 27. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 28. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 29. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 30. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 31. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 32. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 33. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 34. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 35. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 36. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 37. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 38. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 39. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 40. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 41. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 42. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 43. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 44. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 45. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 46. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 47. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 48. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 49. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 50. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 51. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 52. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 53. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 54. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 55. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 56. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 57. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 58. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 59. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 60. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 61. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 62. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 63. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 64. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 65. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 66. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 67. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 68. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 69. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 70. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 71. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 72. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 73. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 74. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 75. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 76. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 77. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 78. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 79. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 80. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 81. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 82. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 83. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 84. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 85. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 86. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 87. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 88. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 89. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 90. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 91. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 92. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 93. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 94. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 95. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 96. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 97. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 98. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 99. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp
 100. Entwurf: Werner Dannen, Jemgum-Nendorp

7

Matthias Rüttinger



**Wir gratulieren
der Gemeinde Bingum
zum neuen Geläut**

**Bauunternehmen
Werner Dannen**
Nendorper Str. 32
26844 Ditzum/Nendorp
Tel.: 04902 91 54 50



**Wir gratulieren der Gemeinde Bingum
Appelboom und B*A*U Servicebetrieb
Am Bingumer Deich 41, Leer-Bingum
Tel: 0491 970 80 95**